Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Ortsgruppe Oberes Loisachtal

**Exkursion und Abendvortrag zum Thema**

**„Die Moore im Loisachtal und deren Gefährdung durch Infrastrukturmaßnahmen**

**(Trinkwasserprojekt München, Kramertunnel)“**

**am 5.Mai 2014**

**mit Referent Alfred Ringler (Moorexperte)**

Zeit: 5.05.2014 17.00 -18.30 und 20.00- ca. 22.00

Ort: Schmölzer See und Gasthof „Zur Schranne“ in Garmisch-Partenkirchen

**Exkursion am Schmölzer See**

Dr. Andreas Keller begrüßte alle Interessenten um 17.00 Uhr auf dem Parkplatz Schmölzer See zur Moorexkursion. Da sich Herr Ringler um eine halbe Stunde verspätete, erzählte uns Herr Keller vorab schon viel Wissenswertes über die Geologie des Gebietes, das laufende Verfahren bezüglich des Kramertunnel –Erkundungsstollens und geschichtliche Hintergründe. Der Schmölzer See ist im Besitz der bayerischen Staatsforsten und nach dem Krieg als Schuttdeponie vom Forst genutzt worden. Eigentlich sollte der See zugeschüttet werden, wenn nicht Herr Lidl (Schlüsseldienst Partenkirchen)ihn als Fischweiher gepachtet hätte. Anfang des 19.Jhr zum Betreiben eines Hammerwerkes im Tal künstlich durch einen Damm angelegt, nutzte man die den See speisende Quelle jahrzehntelang als Trinkwasserversorgung für das Grand Hotel Sonnenbichl. Erst später entstand unter dem heutigen Fussweg ein zweiter Damm zur Aufstauung eines größeren Sees. Bereits 2011 wurde im Zuge des Kramer-Erkundungsstollenbaus unerlaubterweise das Grundwasser im Kramermassiv zeitweise abgesenkt, was nach 10 Tagen ein Trockenfallen aller Quellen zur Folge hatte. Nach Bekanntwerden und Protest wurde die Grundwasserabsenkung gestoppt. Die Quellen und der See erholten sich wieder. Der derzeit mäßige Wasserstand ist allerdings auf Undichtigkeiten in der Abdichtung des Sees zurückzuführen, die auch schon früher bei Sprengungen im Saffersteinbruch entstanden sind.

Wie uns Herr Dr. Keller berichtete, läuft derzeit seit 4 Wochen ein Verfahren nach dem Umweltschadensgesetz, in dem der BUND Naturschutz auf Einhaltung des Maßnahmenkataloges (Injizieren bei Wassereinbruch)aus dem ersten Planfeststellungsverfahren besteht. Das erst vor kurzem verabschiedete Umweltschadensgesetz sieht keine Ersatzmaßnahmeregelung vor, sondern besteht auf unverzügliche Reparierung des entstandenen Schadens. Das noch anstehende ergänzende Planfeststellungsverfahren wird voraussichtlich eine gezielte Grundwasserabsenkung auf Tunnelniveau vorsehen und während der Bauzeit (etwa drei Jahre) eine künstliche Bewässerung der 21 Quellen zum Erhalt der Hangquellmoore anbieten. Der See soll in dieser Zeit mittels eines Feuerwehrschlauchs gefüllt werden. Abgesehen davon, dass eine Grundwasserabsenkung genehmigungspflichtig ist, ist eine künstliche Bewässerung unter Berücksichtigung der gleichen Wasserqualität, der gleichen Temperatur etc. in so einem sensiblen Ökosystem so gut wie undenkbar, so Keller. Auch, wenn nach der Grundwasserabsenkung nach 3-4 Jahren das Grundwasser die Quellen wieder speisen würde, wäre doch die empfindliche und schützenswerte Flora zerstört, wie uns Herr Ringler später vor Orte eindrucksvoll verdeutlichte. Illusorisch sind auch die jetzt schon entstandenen Kosten von 176 Mio. (ursprünglich geplante 104 Mio.), obwohl die eigentliche Problemstrecke ja noch gar nicht durchörtert wurde.

Hierauf machte auch Herr Alfred Ringler aufmerksam, wie tektonisch labil diese Zone ist, wenn, wie am Kramer, eine Überschiebung(älteres Gestein liegt über jüngerem/Kössener Schichten) vorliegt. Nach Bergsturz in der Eiszeit haben sich sogenannte Quellnischen durch Frostsprengung gebildet, was die vielen Quellen und Entstehung der Moore erklärt. Einzigartig sind im Bereich des Schmölzer Sees die vielen verschiedenen Moortypen( Quellhangmoor, Hochmoor, Verlandungsmoor), die alle miteinander zusammenhängen. Wird also ein Quellmoor in einer Vegetationsstufe inaktiviert, so hat das Auswirkungen auf die gesamte Moorlandschaft bis ins Tal und bis ins Murnauer Moos. Einzigartig auch die Vegetation, die von menschlichen Eingriffen erheblich bedroht wäre, wie z.B. die Mehlprimel, das Fettkraut, der Sonnentau etc. oder der Insektenragwurz, der eher untypisch für Moorböden ist, aber hier vorkommt. Seltenheitswert haben auch sogenannte Steilhangquellmoore , wie wir eines besichtigen durften. Die relativ schwache Kalktuffbildung, was mit einem flächigen Wasseraustritt zu erklären ist, macht diesen Moortyp zu etwas Besonderem in Bayern. Erst die Untersuchung des BUND brachte noch ganz andere außergewöhnliche Dinge ans Tageslicht. In diesem Gebiet leben schützenswerte Quellschnecken (Gastropoden 80 Stück/pro Quadratmeter, wie die schmale Windelschnecke oder die vierzähnige Windelschnecke) und auch ein Schneeheidekiefernwald mit Quellmooren, wie es ihn nur um Garmisch-Partenkirchen herum gibt, sucht seinesgleichen. Tiere, wie der Gelbringfalter (vom Aussterben bedroht) haben nur hier eine Überlebenschance. Allein die einzigartige Baumvielfalt auf engstem Raum, mit Mehlbeere, Faulbaum, Kiefer, Bergahorn, Vogelbeere machte diese Exkursion zu einem einmaligen Erlebnis!

**Abendvortrag im Gasthaus „Zur Schranne“**

Einleitend mit einem Gedicht von Ingo Baumgartner „Fremde Welt Moor“ übergab Gerhard Bruner das Wort an Referent Alfred Ringler (Diplom Biologe und Autor vieler Fachbeiträge und Bücher „Almen und Alpen/Höhenkulturlandschaft der Alpen“). Dieser zog sein Fazit aus jahrzehntelangen Recherchen: „Unseren Mooren geht es schlecht!“ 95% gelten, aufgrund von Entwässerung und Torfentnahme , als „tot“ und geben sogar CO2 ab. Immer wieder betonte er die außergewöhnliche überregionale Bedeutung der Moore des Landkreises Garmisch-Partenkirchens auch im Hinblick auf die immer wiederkehrende Hochwassergefahr. Ein Moor wirkt wie ein hydrologischer Puffer und bewirkt eine allmähliche Einspeisung ins Talgrundwasser. Im Estergebirge braucht der Niederschlag 5 Std. bis 2 Tage, bis er im Schwemmkegel im Tal ankommt. Keine künstliche Hochwasserverbauung kann diesen Effekt erzielen. Und so waren sich alle Moorexperten an diesem Abend einig: Der Verlust dieser Moore wäre nicht nur von lokaler, sondern von weltweiter Bedeutung !

Nathalie Fischer, Schriftführerin Dr. Andreas Keller, Korrektur